Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Naturgeschichte und Technologie

für Lehrer in Schulen und für Liebhaber dieser Wissenschaften; zur allgemeinen Schul-Encyclopädie gehörig

Geschichte des Menschen - ein Anhang zu Funk'[!]s Naturgeschichte und Technologie; zur allgemeinen Schul-encykopädie gehörig

Funke, Carl Philipp

Braunschweig, 1799

Beschluß

urn:nbn:de:bsz:31-264139

Visual Library

des zuführen, und je mehr dieser sein Werk ausarbeitet, desto mehr siehet er, daß Güte allein dem Werke Dauer, Vollkommenheit und Schönheit gewähre.

Beschluß.

Es ist nur noch übrig, daß wir über die Abänderungen des Menschengeschlechts etwas Weniges hinzufügen.

Der Mensch artet unter den verschiednen Himmelsstrichen aus, indem das Klima, die Nahrung und andre äussere Umstände in der Bildung des Körpers und seiner Theile mancherlei Verändrungen bewirken. Man hat daher auch die Völker nach dieser Verschiedenheit in gewisse Klassen abgetheilt, wiewol nicht alle Naturforscher in der Zahl und Bestimmung derselben einig sind. Herr Hofrath Blumenbach nimmt überhaupt fünf Spiel-arten des Menschengeschlechts an, und charakterisirt sie also: *)

I. Die **Europäer** und **westlichen Asiaten**, diesseits des Obi, des kaspischen Meeres und des Ganges, nebst den **Nord-Afrikanern**. Mit einem Worte ungefähr die Bewohner der den alten Griechen und Römern bekannten Welt. Sie sind von Farbe mehr oder weniger weiß, und nach den europäischen Begriffen von Schönheit die bestgebildetsten Menschen.

II.

*) S. dessen Beiträge zur Naturgesch. Th. I. S. 79 ꝛc.

II. Die übrigen Asiaten, jenseits des Obi, des Ganges ꝛc. nebst den nordlichsten Amerikanern (an der westlichen Küste nämlich etwa bis nach Alahaska und an der östlichen bis Lebrador). Sie sind meist gelbbraun, dünnbehaart, haben platte Gesichter und enggeschlitzte Augenlieder.

III. Die übrigen Afrikaner, mehr oder weniger schwarz, mit stärker hervorragendem Untertheil des Gesichts, wulstigen Lippen, stumpfer Nase und meistens krausem Haar.

IV. Die übrigen Amerikaner, meist von kupferrother Farbe, mannigfaltiger meist durch Kunst bewirkter Form des Kopfs und straffem schlichten Haar.

V. Die Südsee-Insulaner oder die Bewohner des fünften Erdtheils, bis wieder gen Ostindien. Sie sind meist schwarzbraun, breitnasicht und großmaulicht, mit dichtem Haarwuchs und stark ausgewirkten Gesichtszügen.

Nach dieser Klassifikation machen die Polarmenschen keine besondre Spiel-art aus, wie sie von einigen Naturforschern angesehen werden. Die Bewohner des Süd- und Nordpols unterscheiden sich nämlich durch ihre ungemein kleine Statur, welche kaum vier Fuß beträgt. Auch sind die gegen den Südpol zu wohnenden Pescherähs mißgestaltet und übel gebildet; die nordlichen Polarmenschen hingegen, z. B. die Grönländer, haben bei ihrer Kleinheit doch wohl-proportionirte Glieder.

Außerdem gibt es auch noch auffallende Abweichungen in der körperlichen Bildung, die zwar erblich, aber nicht

einer

einer ganzen Nation und Völkerschaft eigen sind, deshalb sie auch nicht zu den Spiel-arten gerechnet werden können. Hieher gehören vorzüglich die unter dem Namen der Kakerlken, Albinos ꝛc. bekannten Menschen, die man zuerst in Afrika und nachher auch in den übrigen Theilen der Erde gefunden hat. Diese zeichnen sich durch eine ungewöhnliche Weisse oder auch Röthe der Haut aus, durch gelblich weiss Haar und durch blaßrothe Augen, daher sie mehrentheils Kurzsichtige sind, weil ihnen der zum deutlichen Sehen unentbehrliche Theil, der schwarzbraune Schleim in der Pupille fehlt. Man hält sie mit Recht für Patienten, ob man gleich die eigentliche Ursach des Uebels nicht mit Gewißheit angeben kann.